



Christian Scheid Chefredakteur

Bei der nächsten Fed-Sitzung am 20. September wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Zinspause geben. Die neuesten US-Inflationsdaten dürften der Notenbank die letzte Gewissheit für die Entscheidung geben. Zwar ist der Preisauftrieb im August wegen des zuletzt

wieder deutlicheren Anstiegs der Energiepreise höher ausgefallen als wartet. Ohne die Bereiche Energie und Nahrungsmittel waren die Preise hingegen zum dritten Mal in Folge eher unauffällig gewesen.

Für die heutige EZB-Sitzung sind die Vorzeichen dagegen unklar. Trotz deutlicher Entspannung ist die Inflationsrate mit zuletzt 5,3 Prozent noch weit vom Zwei-Prozent-Ziel entfernt. Aber die Konjunkturperspektiven haben sich zuletzt deutlich eingetrübt, so dass die EZB die Füße zunächst stillhalten könnte. Gleichzeitig steht die Tür für spätere Zinsschritte natürlich offen, falls die Inflation weniger schnell zurückgeht als erhofft.

Das Gleiche trifft auch auf die USA zu, wo die Wahrscheinlichkeit für eine Zinserhöhung im Novem-

ber bei immerhin 37 Prozent liegt. Wegen der restriktiven Zinspolitik und der schrumpfenden Geldmengen dies- und jenseits des Atlantiks verschlechtert sich das monetäre Umfeld zusehends. Hinzu kommt, dass die Überschussliquidität der US-Konsumenten aus der Pandemie fast aufgezehrt ist und Studentenkredite wieder getilgt werden müssen. Es dauert häufig mehrere Quartale, bis sich ein verschärftes monetäres Umfeld in Konjunktur und Firmengewinnen niederschlägt, gibt Commerzbank-Analyst Andreas Hürkamp zu bedenken. So gesehen könnte den Aktienmärkten ein stürmisches Schlussquartal bevorstehen. Zur Absicherung eignet sich das Reverse Bonus von Société Générale aus ZJ 32.2023 ([ISIN DE000SV4B6U2](#)).

Cancom

Ex-Chef Klaus Weinmann – kaum jemand kennt Cancom besser – hat seine Anteile an dem IT-Konzern auf über fünf Prozent aufgestockt hat. Vor allem aufgrund dieser Nachricht legte die Aktie einen kräftigen Rebound hin. Anleger sollten von der Short-Seite in Teilchutzprodukte wechseln.

Einzelaktien | Seite 3

German M&A

Die Übernahmen deutscher Unternehmen häufen sich. Das Zertifikat der von HVB onemarkets auf den Solactive German M&A bündelt mögliche Kaufkandidaten. Die Strategie ist erfolgversprechend, denn bei einer Übernahme können Aktionäre in der Regel mit einer hohen Prämie rechnen.

Einzelaktien | Seite 4

Apellis Pharma

Der Kursabsturz nach Meldungen über schwerwiegende Nebenwirkungen bei dem Augenmedikament des Unternehmens dürfte übertrieben gewesen sein. Nun läuft die Aufholjagd der Apellis-Aktie. Mit einem Mini von Morgan Stanley springen risikobereite Anleger auf den fahrenden Zug auf.

Pick of the Week | Seite 2

CTS Eventim

Der Ticketvermarkter wird nach den ersten sechs Monaten zuversichtlicher für das laufende Jahr – eigentlich ein guter Nährboden für steigende Kurse. Solange die Aktie allerdings auf Richtungssuche bleibt, sind Seitwärtsinvestments wie ein Discounter der Société Générale wohl die bessere Wahl.

Einzelaktien | Seite 7

Nicht an der Qualität sparen: Discount-Zertifikate made in Germany.

Werbung der
Landesbank Baden-Württemberg

Bitte beachten Sie den veröffentlichten produktbezogenen Prospekt, der unter www.LBBW-markets.de/prospekte abgerufen werden kann. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Potenzielle Anleger sollten den Prospekt lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Jetzt mehr erfahren →

Bereit für Neues

LB \equiv BW

PICK OF THE WEEK ▶▶

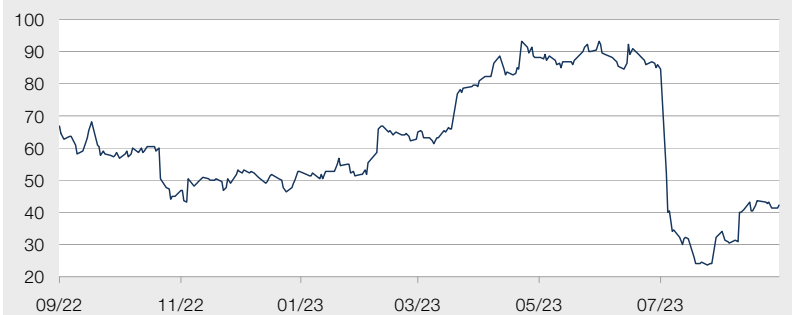
Die Aufholjagd läuft

Der Schock sitzt den Aktionären von Apellis Pharma sicherlich noch in den Knochen. Nach der Anwendung des großen Hoffnungsträgers Syfovre, der in den USA gegen geografische Atrophie – eine Spätform der altersbedingten Makuladegeneration – zugelassen ist, kam es bei acht Patienten zu einer Netzhautentzündung. Natürlich reagierte die Börse äußerst gereizt auf die Meldungen von den schwerwiegenden Nebenwirkun-

gen. Die Aktie stürzte von fast 85 Dollar auf unter 20 Dollar ab. Doch seitdem beruhigt sich die Lage zusehends. Denn Apellis hat inzwischen mehrere Erklärungen abgegeben. Demnach sei die Zahl der Fälle, in denen es zu einer Netzhautentzündung gekommen sei, im Verhältnis zu allen über 100.000 Anwendungen sehr gering. Zudem sei kein Zusammenhang mit den Behandlungen erwiesen. Zur Sicherheit empfiehlt das Unterneh-

men, einige der mitgelieferten Nadel-Kits auszutauschen. Das Unternehmen konzentriert sich nun weiterhin auf Syfovre und bereitet sich auf mögliche Markteinführungen außerhalb der USA vor, wobei eine Entscheidung über die Zulassung durch die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) für Anfang 2024 erwartet wird. Daneben soll eine Umstrukturierung dazu beitragen, die Kosten um 300 Mio. Dollar pro Jahr zu senken. Angesichts dessen könnten sogar die Übernahmespekulationen wieder aufflammen, die kurz vor der Meldung über die Nebenwirkungen aufgekommen waren. Mit einem Mini von Morgan Stanley setzen spekulative Anleger darauf, dass auch die damaligen Kursniveaus wieder erreicht werden – aktuell hat die Aktie noch nicht mal die Hälfte der Wegstrecke hinter sich. Der K.-o. liegt 29 Prozent vom aktuellen Kurs entfernt ([ISIN DE000ME0DSP3](#)).

Apellis Pharma: Gegenbewegung ist angelaufen



Unser Szenario für Platin ist noch nicht aufgegangen. Doch es spricht einiges für steigende Preise.

In ZJ-Ausgabe 20.2023 skizzierten wir ein positives Szenario für den Platinpreis. Bislang ist die Idee noch nicht aufgegangen. Doch die Perspektiven stimmen. Laut den neuesten Daten des World Platinum Investment Council (WPIC) stieg die weltweite Platinnachfrage im zweiten Quartal um 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und damit das dritte Quartal in Folge. „Das starke Nachfragewachstum in der Automobilindustrie und die industrielle Nachfrage trugen zu einer anhaltend positiven Investitionsnachfrage bei“, so das WPIC. Dagegen sank die Produktion von raffiniertem Platin um vier Prozent, ebenso wie das Recycling von Autokatalysatoren (minus 13 Prozent) und Schmuck (minus 9 Prozent). Das führte im zweiten Quartal zu einem Defizit von 348 Kilounzen, womit Platin zum ersten Mal seit der zweiten Jahreshälfte 2020 in zwei aufeinanderfolgenden

Quartalen ein Defizit verzeichnete. Mit Blick aufs Gesamtjahr dürfte sich daran so schnell nichts ändern. Die Gesamtnachfrage wird laut WPIC-Prognose 2023 voraussichtlich um 27 Prozent steigen, während das Gesamtangebot auf dem schwachen Niveau von 2022 stagnieren wird. Daraus errechnet sich ein Angebotsdefizit von etwas mehr als 1.000 Kilounzen. „Unsere Studie zeigt, dass das Wachstum der Automobil- und Industrienachfrage das Gesamtwachstum der Nachfrage im Jahr 2024 und darüber hinaus unterstützen wird“, sagt WPIC-CEO Trevor Raymond. „Dies bietet den Anlegern sowohl kurz- als auch langfristige Wertanreize und schützt sie vor Abwärtsrisiken, die durch inflationären Gegenwind und hohe Zinsen entstehen.“ Um in Platin zu investieren, eignet sich weiterhin der Tracker von HVB onemarkets ([ISIN DE000HW3KLW8](#)).

Werbung

DER RAIFFEISEN ZERTIFIKATE-FINDER

ODER WO KAUFEN SIE IHRE ZERTIFIKATE?

ERWEITERN SIE IHR PORTFOLIO EINFACH UND ÜBERALL: ONLINE, MOBIL ODER IN IHRER FILIALE.

Eine Veranlagung in Wertpapieren ist mit Chancen und Risiken verbunden. Raiffeisen Bank International AG / Stand: Februar 2023



[zertifikatefinder.at](https://www.zertifikatefinder.at)



Wichtiges Signal des Gründers

Ende Mai hatte der IT-Dienstleister Cancom seine Jahresziele wegen der Übernahme der österreichischen K-Businesscom nach oben geschraubt. Nach einem Gewinneinbruch im zweiten Quartal rudert der Konzern nun wieder zurück. Wegen hoher Kosten für Abfindungen, Sparmaßnahmen und vorzeitig beendete Projekte soll das operative Ergebnis 2023 nur noch 116 Mio. bis 126 Mio. statt 131 Mio. bis 141 Mio. Euro betragen.

Der Umsatz wird nur noch bei 1,52 Mrd. bis 1,58 Mrd. statt bei 1,63 Mrd. bis 1,70 Mrd. Euro gesehen. Entsprechend hart gingen auch einige Analysten mit Cancom ins Gericht. Jefferies etwa sieht mittelfristig kaum Impulse für einen steigenden Aktienkurs. Das IT-Unternehmen sitze auf hohen Barmitteln, das Management könne diese aber nicht im Sinne der Aktionäre angemessen für Fusionen und Übernahmen nutzen. Daher wurde die

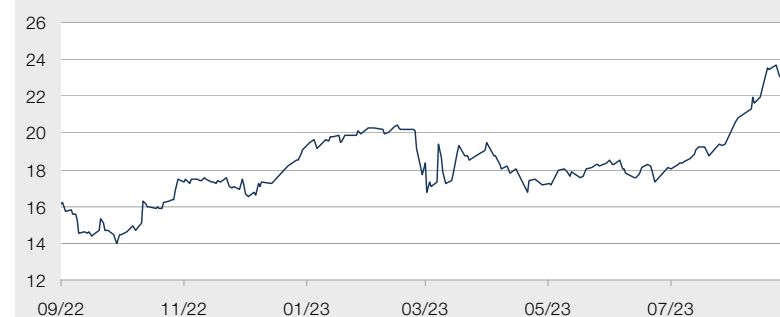
Kaufempfehlung gestrichen. Deutlich positiver ist Hauck Aufhäuser gestimmt. Die Experten haben das Kursziel zwar von 41,50 auf 40,50 Euro gesenkt, die Einstufung aber auf „Buy“ belassen. Zweifellos sei die Nachfrage auf dem Endmarkt schwach, da sich die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer Flaute befinde, erläuterten die Analysten. Da sich die Erträge jedoch im nächsten Jahr erholen dürften und das Management wertsteigernde Initiativen durchführe, sollte eine Neubewertung der Aktien des IT-Dienstleisters anstehen. Für die positive Sichtweise spricht auch, dass Ex-Cancom-Chef Klaus Weinmann – kaum jemand kennt den Konzern besser – seine Anteile auf mehr als fünf Prozent aufgestockt hat. Vor allem aufgrund dieser Nachricht legte die Aktie einen kräftigen Rebound hin. Angesichts der neuesten Entwicklungen könnte das Negativszenario aus ZJ 32.2023 vorerst vom Tisch sein. Anleger sollten daher beim Turbo Short von Société Générale besser die Reißleine ziehen und in ein Teilschutzzertifikat wechseln. Wir haben ein Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets herausgesucht, bei dem die Barriere bei 23 Euro und somit knapp unter dem Jahrestief eingezogen ist. Sollte die Aktie diese Marke nicht mehr verletzen, winkt im März 2024 ein Ertrag von 13,3 Prozent (ISIN DE000HC7DQ97).

Die Übernahme des Konkurrenten Credit Suisse erweist sich für die UBS als Big Deal – Aktie im Aufwärtstrend.

Die Übernahme der Schweizer Credit Suisse durch die Großbank UBS bringt für den Schweizer Staat keinen Verlust. Die UBS hat den Garantievertrag im Volumen von neun Mrd. Franken und den sogenannten Public Liquidity Backstop mit sofortiger Wirkung gekündigt. Alle am 19. März notrechtlich basierten außerordentlichen Liquiditätshilfen seien damit zurückgezahlt, teilte die Großbank am Freitag mit. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) begrüßte, dass die Liquiditätshilfen vollständig zurückgeführt werden konnten. Auch an der Börse kam der Schritt gut an: Die Aktie reagierte mit dem Sprung auf ein Jahreshoch. Damit aber nicht genug: Die UBS hat durch die Notübernahme ihrer gescheiterten Rivalin Credit Suisse im zweiten Quartal einen Rekordgewinn erzielt. Da der Kaufpreis für die ehemals zweitgrößte Schweizer Bank deutlich unter dem Buchwert

lag, verdiente die UBS unter dem Strich 28,9 Mrd. Dollar. Rechnet man alle Effekte aus der Übernahme heraus, hätte die UBS vor Steuern 1,1 Mrd. Dollar verdient. Die Marke Credit Suisse soll in den kommenden Jahren komplett verschwinden: Die UBS will das Schweiz-Geschäft der Tochter vollständig in den eigenen Konzern integrieren. Infolge des Zusammenschlusses gibt es in der Schweiz nur noch eine einzige Großbank – und damit weniger Wettbewerb, wovon die UBS in der Zukunft stark profitieren dürfte. Die Aktie dürfte daher ihren vor wenigen Wochen eingeschlagenen Aufwärtstrend, der die Aktie in wenigen Wochen von unter 18 auf fast 24 Schweizer Franken nach oben beförderte, fortsetzen. Risikobewusste Anleger können mit einem Turbo Long-Zertifikat von BNP Paribas auf den fahrenden Zug aufspringen (ISIN DE000PN3EKD4).

UBS: Die Aktie ist kurzfristig klar im Aufwärtstrend



Werbung

Vontobel

Kurzfristige Strategien mit Optionsscheinen flexibel umsetzen

Jetzt neu und nur bei Vontobel:
Tägliche Fälligkeiten auf den Nasdaq-100 Index®

Ein Verlust des eingesetzten Kapitals bis hin zum Totalverlust ist möglich.
Die Produkte sind nicht währungsgesichert (US-Dollar / Euro).

— Wertpapierprospekt, Basisinformationsblatt und weitere Informationen unter [zertifikate.vontobel.com](https://www.zertifikate.vontobel.com)

Die Übernahmen deutscher Unternehmen häufen sich. Ein Zertifikat der HVB bündelt mögliche Kaufkandidaten.

Aktien von Unternehmen, die Ziel einer Übernahme werden könnten, sind für Anleger mitunter sehr lukrativ. Die Investmentidee dahinter: Bei einer Akquisition wird in der Regel eine hohe Prämie gezahlt. Wer die richtigen Werte im Depot hat, kann daher überproportional profitieren. Vor diesem Hintergrund können sich die Aktionäre von Covestro vielleicht schon bald auf einen lukrativen Deal freuen. Denn der Chemiekonzern will nach wochenlangen Spekulationen über ein Interesse von Abu Dhabi National Oil (Adnoc) nun mit dem Ölkonzern reden. Es sollen „ergebnisoffene Gespräche“ aufgenommen werden, teilten die Deutschen mit. Zuletzt war die Rede davon, dass die Araber informell 60 Euro je Aktie in Aussicht gestellt hätten, was deutlich über den aktuellen Kursen liegt. Damit könnte unser Kalkül aus ZJ 32.2023 aufgehen – Anleger sollten Gewinne im Turbo

auf Covestro von Morgan Stanley ([ISIN DE000MB08YZ8](#)) laufen lassen. Während eine Offerte bei Covestro noch aussteht, konnten sich Aktionäre zuletzt über hübsche Prämien bei OHB, Suse und Software AG freuen. Angesichts der niedrigen Bewertung vieler deutscher Unternehmen könnte sich das Übernahmekarussell weiter drehen. Die Kriterien für geeignete Kandidaten sind vielfältig. Zum einen sollten das Produktportfolio und/oder die Marktstellung des Unternehmens für einen Firmenkäufer interessant sein. Zum anderen müssten die Eigentumsverhältnisse einen Kauf erlauben. Außerdem sollte die Börsenbewertung der Firma im Fall einer Übernahme noch Potenzial nach oben lassen. Auf deutsche Übernahmekandidaten im Paket können Anleger mit dem Zertifikat auf den im Solactive German M&A-Index der HVB setzen ([ISIN DE000HU5JPC0](#)).

Den Managern auf der Spur

Der Elektronikhändler [Ceconomy](#) den operativen Verlust (Ebit) im dritten Geschäftsquartal von 102 Mio. auf 60 Mio. Euro reduziert. Der Umsatz sank zwar um 2,8 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro, währungs- und Portfoliobereinigt stand jedoch ein Plus von 7,4 Prozent zu Buche. Unter dem Strich weitete sich der Verlust jedoch von 95 Mio. auf 186 Mio. Euro aus. Grund ist ein Steuerertrag, den der Konzern im Vorjahr erhalten hat. Für das Geschäftsjahr 2022/23 erwartet der Konzern mit seinen Marken MediaMarkt und Saturn nun ein moderates währungsbereinigtes Umsatzplus sowie eine deutliche Verbesserung des bereinigten Ebit. Damit legte sich Ceconomy auf das positive seiner vorher in Aussicht gestellten Szenarien fest. Ins Bild passen die Insiderkäufe von Vorstand Kai-Ulrich Deissner für gut 45.000 Euro. Der Discounter von BNP aus ZJ 23.2023 bleibt spannend.

Die zuletzt auf dem Zauberwort „KI“ aufgebaute Investmentstory von [USU Software](#) (siehe ZJ 17.2023) bekommt Kratzer. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhte der Softwarekonzern den Umsatz im zweiten Quartal nur um 2,8 Prozent auf 31,6 Mio. Euro. Infolge des Rückgangs der margenstarken Lizenzerlöse und eines gleichzeitigen Kostenanstiegs aufgrund von Investitionsprojekten im Umfeld von KI, im Markt für Cloudmanagement und in die neue zentrale Produktplattform, sank das Ebitda um 43,7 Prozent auf 2,1 Mio. Euro. Daher erwartet USU für das Gesamtjahr nun nur noch ein Ebitda von 13 Mio. bis 15 Mio. statt 16,5 Mio. bis 18,0 Mio. Euro. Anleger reagierten verschnupft. Da half es auch nicht, dass Aufsichtsrat Udo Strehl Aktien für fast 290.000 Euro gekauft hat. Anleger das erstmals in ZJ 01.2019 empfohlene Faktor 2.0x Long zum Verkauf stellen.

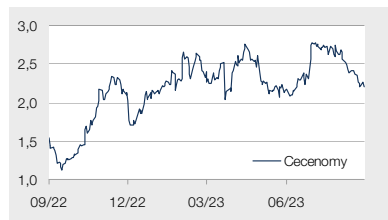
Die Umsätze von [Datagroup](#) haben sich in den ersten neun Monaten 2022/2023 mit 395 Mio. Euro seitwärts entwickelt. Gleichzeitig hat sich das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um 7,4 Prozent auf 34,3 Mio. Euro verbessert. Der IT-Dienstleister sieht sich damit mit seinem Fokus auf das profitable Kerngeschäft mit den CORBOX IT-Services bestätigt. „Deshalb bestätigen wir auch weiter unsere Ebit-Guidance von 45 bis 48 Mio. Euro für dieses Geschäftsjahr“, erklärt Oliver Thome, CFO von Datagroup. Die jüngsten Insiderkäufe von Vorstandsmitglied Nicolai Baresel untermauern die positive Sicht, wenngleich die Transaktionen mit insgesamt gut 5.300 Euro recht klein ausgefallen sind. Insgesamt bleibt die Aktie von Datagroup für langfristig orientierte Anleger interessant – und damit auch der Turbo von Morgan Stanley aus ZJ 21.2023.

Solactive German M&A: Langfristig aufwärts, mittelfristig seitwärts



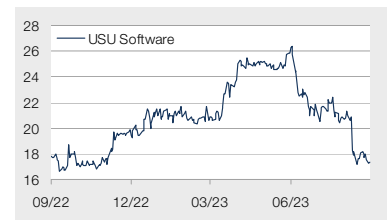
Ceconomy Discounter

ISIN/WKN	DE000PD3W189/PD3W18
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Dezember 2023



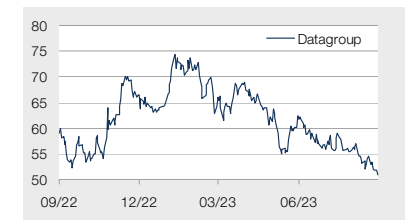
USU Software Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF71VB4/MF71VB
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Datagroup Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MC0YGM3/MC0YGM
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Über viele Monate kannte die Siemens-Aktie nur eine Richtung: nach oben. Doch damit ist es vorbei. Sorgen bereitet Anlegern vor allem die Entwicklung der Sparte Digitals Industries (DI), welche das Geschäft mit der Digitalisierung der Industrie bündelt und in den vergangenen zwei Jahren sprunghaft gewachsen war. Diese konnte zwar auch im dritten Geschäftsquartal bei Umsatz und Ergebnis zulegen, allerdings deutlich langsamer als zuletzt. Zudem sank der Auftragseingang in der Sparte um 35 Prozent auf 4,1 Mrd. Euro. Insbesondere im kurzzyklischen Geschäft mit der Automatisierung von Fabriken habe sich ein „beschleunigter Rückgang“ gezeigt, hieß es. Und Besserung ist zunächst nicht in Sicht: In der Vorstandsetage geht man davon aus, dass sich das ab-

schwächende Bestellverhalten auch im vierten Quartal und bis in das Geschäftsjahr 2024 hinein fortsetzen wird. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet Siemens für seine ertragsreichste Sparte daher nun ein Umsatzwachstum auf vergleichbarer Basis zwischen 13 und 15 Prozent. Zuvor war ein Plus von 17 bis 20 Prozent angepeilt worden. Auch die Marge dürfte leicht niedriger ausfallen als zunächst in Aussicht gestellt. Hier wird nun mit einem Wert zwischen 22 und 23 Prozent gerechnet. Bislang standen 22,5 bis 23,5 Prozent im Plan. Für Gael de-Bray kein Grund, von seiner Kaufempfehlung mit Kursziel 185 (aktuell: 134,39) Euro abzurücken. Die Sorgen über das Digitalgeschäft seien übertrieben, so der Analyst. Auch wenn dieser Geschäftsbereich etwas ent-

täuscht habe, ändere das nichts an seiner positiven Sicht auf die Aktie. Andere Analysten äußerten sich ähnlich. Allerdings gibt es vereinzelt auch kritische Stimmen zu Siemens. Barclays-Analyst Vladimir Sergievskiy etwa schrieb kürzlich, dass der Investment-Einschätzung für die Aktien des Industriekonzerne die Luft auszugehen droht. Die Gründe: Das Spitzenumfeld für Aufträge und Margen normalisiere sich, der freie Barmittelzufluss sei wahrscheinlich nicht so gut wie vom Markt wahrgenommen und neue mutige strukturelle Maßnahmen schienen komplex oder unwahrscheinlich. Zudem seien die Papiere von Siemens für ein so großes, komplexes und reifes Unternehmen teuer. Vorsichtiger Anleger wechseln daher zu Teilschutz-Investments.

Der Industriedienstleister hat im zweiten Quartal Umsatz und Marge gesteigert und seine Jahresziele bestätigt.

Bilfinger-Chef Thomas Schulz kann zufrieden sein. Trotz der gemischten Stimmungslage in der Industrie kletterte der Umsatz im zweiten Quartal um vier Prozent auf 1,12 Mrd. Euro. Währungsbereinigt lag das Plus bei sechs Prozent. Mit mehr als einer Mrd. Euro ging zudem ein fast so hohes Auftragsvolumen wie im Vorjahr ein. „Die Nachfrage nach unseren Lösungen in unseren Kernindustrien ist auf hohem Niveau stabil, in einigen Bereichen nimmt sie weiter zu“, sagte Schulz. Bei der Profitabilität kam das Unternehmen noch schwungvoller voran. Auch dank des kürzlich aufgelegten Effizienzprogramms, mit dem der Industriedienstleister ab Ende 2023 jährlich 55 Mio. Euro einsparen will, legte das Ebita um gut ein Drittel auf 43 Mio. Euro zu. Die entsprechende

Marge verbesserte sich von 3,0 auf 3,9 Prozent. Schulz sieht den Konzern daher auf einem guten Weg, die Ziele für 2023 zu erreichen. Diese sehen einen Umsatz von 4,3 bis 4,6 (Vorjahr: gut 4,3) Mrd. Euro sowie eine operative Rendite von 3,8 bis 4,1 (Vorjahr: 3,2) Prozent vor. Die Nachrichten kamen am Parkett gut an. Die Aktie konnte gegen den Markttrend zulegen. Was für zusätzlichen Schub sorgte: Um sein Kerngeschäft zu stärken, übernimmt Bilfinger für 26 Mio. Euro vom US-Konzern Flour Teile der Stork-Gruppe in den Niederlanden und Belgien sowie kleinere Einheiten in Deutschland und den USA mit mehr als 2.700 Mitarbeitern und rund 500 Mio. Euro Umsatz. Das Discount-Zertifikat von BNP Paribas aus ZJ 09.2023 bleibt damit spannend.

Siemens Memory Express (Société Générale, ISIN DE000SH9ZQC0) Geld/Brief: 984,63/994,63 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	10.04.2024	0,6 Jahre	141,12	97,37	5,0%	-27,5%	1.000,00	85,00	1.085,00	9,1% 16,4% p.a.
2	10.04.2025	1,6 Jahre	127,01	97,37	-5,5%	-27,5%	1.000,00	85,00	1.170,00	17,6% 10,9% p.a.
3	10.04.2026	2,6 Jahre	112,90	97,37	-16,0%	-27,5%	1.000,00	85,00	1.255,00	26,2% 9,5% p.a.
Airbag	12.04.2027	3,6 Jahre	97,37	97,37	-27,5%	-27,5%	1.000,00	85,00	1.340,00	34,7% 8,7% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 994,63 Euro (Stand: 13. September 2023).

Bilfinger: Chance auf Doppelboden



Discount-Zertifikat auf Bilfinger

ISIN/WKN	Emittent	Bewertung	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000PE2DGG0/PE2DGG	BNP Paribas	15.12.2023	35 Euro (5,9%)	9,5% (35,7% p.a.)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Halbleiter werden in Zukunft eine elementare Rolle spielen. Auch Deutschland will als Produktionsstandort wieder an Bedeutung gewinnen und nimmt dafür einiges an Geld in die Hand. Um die Abhängigkeit von im Ausland produzierenden Firmen zu reduzieren, subventioniert die Bundesregierung die Ansiedlung des US-Chipherstellers Intel in Magdeburg mit 9,9 Mrd. Euro. Noch mal gut die Hälfte dieser Summe soll zusätzlich an den Wettbewerber TSMC gezahlt werden, damit dieser in Dresden eine Halbleiterfabrik baut.

Mit einem Anteil von 10 Prozent wird an den neuen Fabrikkälen von TSMC auch die deutsche Infineon beteiligt sein. Zudem wollen die Münchener ihren Standort Kulim in Malaysia stärker als bislang geplant ausbauen und dafür bis zu 5 Mrd. Euro in die Hand nehmen. Das Unternehmen rechtfertigt die Bemühungen mit der dynamischen Marktentwicklung und den bereits erhaltenen Kun-

denzusagen aus den Bereichen Automobil, Photovoltaik und Energiespeichersysteme.

Nvidia hat dank mehrfach extrem guter Quartalszahlen und Prognoseerhöhungen einen fulminanten Kursanstieg aufs Parkett gezaubert. Hintergrund der Euphorie: Die von vielen Unternehmen forcierte Weiterentwicklung von KI-Anwendungen erfordert enorme Rechenleistung. Und Nvidia gilt momentan als das am besten positionierte Halbleiterunternehmen im Bereich der KI-Chips. Entsprechend groß ist die Nachfrage nach den Produkten des aktuell fast alternativlosen Marktführers.

Mit Bonus-Zertifikaten in die Chipgrößen investieren

Bonus-Zertifikate können für Anleger interessant sein, die unter Verzicht auf die geringen Dividenden vollständig an möglichen Kurssteigerungen der Halbleiter-Aktien profitieren möchten. Im Falle moderat fallender oder seitwärts laufender Aktienkurse besteht die Chance auf eine attraktive Bonusrendite.

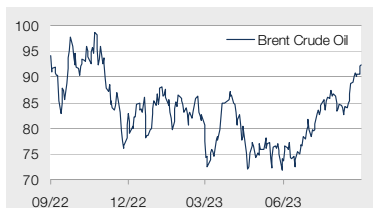
Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich, etwa dann, wenn der Wert des zugrundeliegenden Basiswerts auf null fällt oder der Emittent den Verpflichtungen aus dem Produkt aufgrund von Insolvenz oder behördlicher Anordnung nicht nachkommen kann. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dzbank-derivate.de.

Brent Oil StayHigh (Société Générale)

Trotz der derzeitigen Konjunktursorgen haben die Ölpreise zuletzt weiter zugelegt. Am Markt gehen Sorgen über ein mangelndes Angebot um. Saudi-Arabien und Russland kündigten überraschend an, ihre Lieferkürzungen bis zum Jahresende zu verlängern. Analysten hatten mit einer Ausweitung um einen Monat gerechnet. Zudem fielen in den USA die Rohölbestände in den vergangenen Wochen und waren Ende August so tief wie seit Dezember 2022 nicht mehr. Gleichzeitig geht die IEA davon aus, dass die Nachfrage 2023 allen ökologischen Bestrebungen zum Trotz auf ein neues Rekordhoch steigen dürfte. Hauptgründe seien ein starker Flugverkehr im Sommer, ein erhöhter Verbrauch bei der Stromerzeugung und – trotz Konjunkturlaute – eine steigende Nachfrage aus China. Ein Stay-High-Szenario!

Brent Oil StayHigh

ISIN/WKN	DE000SV9R082/SV9R08
Produkt-Typ	StayHigh-Optionsschein
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	21. Dezember 2023



Ströer Discounter (Société Générale)

Der Werbekonzern Ströer lotet laut einem Agenturbericht Möglichkeiten für den Verkauf seiner Online-Statistikplattform Statista im kommenden Jahr aus. Wie Reuters unter Berufung auf zwei Insider berichtete, habe das Unternehmen JPMorgan als Berater zur Vorbereitung eines Deals eingeschaltet. Finanzinvestoren hätten bereits ein Auge auf Statista geworfen. Eine weitere Option sei auch ein Börsengang an der Nasdaq. In dem Bericht hieß es zudem, die Datenbank-Plattform könnte mit 1,5 Mrd. Euro bewertet werden. Zum Vergleich: Ströer bringt an der Börse derzeit gerade mal 2,4 Mrd. Euro auf die Waage. Ein Händler sprach auch deshalb von einer „positiven Story“. Mit einem Discounter der Société Générale mit Cap „aus dem Geld“ können sich Anleger mit angezogener Handbremse in Stellung bringen.

Ströer Discounter

ISIN/WKN	DE000SW12AN9/SW12AN
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	20. September 2024



EUR/USD Discount Put (DZ BANK)

Während die heimische Wirtschaft schwächelt, entwickelt sich die US-Konjunktur weiterhin solide. Sollte diese Gemengelage anhalten, dürfte es der Euro schwer haben, gegenüber dem Dollar nachhaltig an Boden gut zu machen. Offensive Anleger profitieren davon mit einem Discount Put der DZ BANK. Kostet die Gemeinschaftswährung auch bei Fälligkeit im Dezember 2023 weniger als 1,10 (aktuell: 1,073) Dollar, wird der in Euro umgerechnete Maximalbetrag von 2,50 Dollar ausgezahlt. Bei einem Briefkurs von 1,99 Euro errechnen sich daraus auf Basis aktueller Wechselkurse 17,1 Prozent Maximalrendite. Der Strike des Papiers – bei Kursen auf oder über diesem Niveau kommt es am Laufzeitende zum Totalverlust – wurde bei 1,125 Dollar eingezogen, also knapp unter dem Jahrshoch bei 1,1275 Dollar.

EUR/USD Discount Put

ISIN/WKN	DE000DW0NQ73/DW0NQ7
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	20. Dezember 2023



Der Ticketvermarkter wird nach den ersten sechs Monaten zuversichtlicher für das laufende Jahr.

Der Ticketvermarkter CTS Eventim hat erstmals in einem Halbjahr die Milliarden-Umsatzgrenze geknackt. Dank der gestiegenen Nachfrage nach Musik- und Sport-Veranstaltungen kletterten die Erlöse um 39 Prozent auf 1,02 Mrd. Euro. Davon blieben 170,8 Mrd. Euro als um Ebitda hängen – ebenfalls ein Plus von 39 Prozent. „Die erste Jahreshälfte hat gezeigt, dass CTS Eventim mit großer Flexibilität und viel Unternehmergeist auf allen Ebenen auch die aktuellen volkswirtschaftlichen Herausforderungen erfolgreich meistert und den dynamischen Wachstumskurs beibehält“, so CEO Klaus-Peter Schulenberg. „In allen relevanten Dimensionen liegen Markt und Konzern weit über Vor-Corona-Niveau.“ In der Vorstandsstadtagung wird man daher mutiger. So soll der Erlös 2023 nun moderat wachsen. Die Ergebniskennziffern sollen mindestens stabil bleiben,

das Management kann sich aber auch ein leichtes Plus vorstellen. Bislang war in beiden Fällen mit Stagnation gerechnet worden. Die Aktie musste in einem schwachen Marktumfeld dennoch Federn lassen. Auf Monatssicht ging es um fast zwölf Prozent abwärts. Für Berenberg-Analyst Gerhard Orgonas absolut unverständlich. Er rechnet mit weiteren überdurchschnittlichen Quartalergebnissen und setzte daher die Aktie auf Liste der „Top-Picks“ unter den mittelgroßen europäischen Börsenunternehmen. Auch Daria Nasledysheva von der Bank of America sieht eine gute Einstiegsgeschichte. Die Papiere seien mit einem KGV von 22 zu günstig – sowohl verglichen mit der Historie vor der Corona-Krise als auch dem prognostizierten Wachstum des Gewinns, so die Analystin. Mit einem Discounter können Anleger mit Rabatt einsteigen ([ISIN DE000SV9BVD1](#)).

Gut unterwegs

Der Arzneimittelhersteller Dermapharm ist in den ersten sechs Monaten überraschend kräftig gewachsen. Obwohl die Produktion des Corona-Impfstoffs für den Mainzer Hersteller Biontech im zweiten Quartal wie erwartet deutlich zurückging, stieg der Umsatz um 23,6 Prozent auf 582,1 Mio. Euro. Das bereinigte Ebitda wuchs um 13 Prozent auf 168 Mio. Euro. „In einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld ist es uns gelungen, dank stetiger Effizienzverbesserung bei Einkauf, Produktion und Vertrieb auch nach dem Auslaufen der Impfstoffproduktion profitabel zu wachsen“, sagte CEO Hans-Georg Feldmeier. „Wesentliche Wachstumstreiber sind sowohl das starke organische Wachstum in unserem Bestandgeschäft als auch unser französisches Tochterunternehmen Arkopharma, das seit Januar 2023 unser breit diversifiziertes Produktportfolio ergänzt.“

Beim Manager wächst daher die Zuversicht. Er rechnet für 2023 jetzt mit einem Rekordumsatz von an die 1,11 (Vorjahr: 1,025) Mrd. Euro. Bislang hatte Feldmeier 1,08 bis 1,11 Mrd. Euro als Ziel ausgegeben. Auch das bereinigte Ebitda soll nun das obere Ende der Spanne von 300 bis 310 (Vorjahr: 360) Mio. Euro erreichen. An der Börse kamen die Aussagen und Zahlen gut an, am Ende musste aber auch die Dermapharm-Aktie dem schwachen Marktumfeld Tribut zollen. Damit deutet sich eine Fortsetzung der seit Ende 2022 laufenden Seitwärtsbewegung an. Wie auch vorsichtigere Anleger daraus Kapital schlagen können, zeigt ein Discount-Zertifikat der DZ BANK ([ISIN DE000DW8RXJ8](#)), das, obwohl der knapp über dem zyklischen Verlaufstief platzierte Cap fast 19 Prozent entfernt liegt, mit einer Renditechance von rund zehn Prozent aufwartet.

CTS Eventim: Volatile Seitwärtsbewegung



Dermapharm: Hat einen Boden gefunden



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.